

**Erklärungen zum Evangelium vom  
Fest der Taufe des Herrn C 2022  
(Lukas 3, 15-16; 21-22)  
von P. Dr. Clemens Pilar Cop**

Das Fest *Taufe des Herrn* bildet den Abschluss des Weihnachtsfestkreises und es gilt zugleich als erster Sonntag des Jahreskreises. Noch einmal führt uns der Text zurück an den Jordan, wo Johannes taufte. Das ganze Volk war zu ihm hinausgezogen, um eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden zu empfangen. Mitten in der Menge aber steht einer, den Johannes nicht erwartet hat. Hören wir dazu das Evangelium:

**In jener Zeit**

**15 war das Volk voll Erwartung und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei.**

**16 Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.**

**21 Es geschah aber, dass sich zusammen mit dem ganzen Volk auch Jesus taufen ließ. Und während er betete, öffnete sich der Himmel**

**22 und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.**

Was die Auslegung der ersten zwei Verse des heutigen Evangeliums betrifft, verweise ich auf das Video zum dritten Adventsonntag. Da haben wir diese Verse schon gehört und uns damit befasst. Johannes hat darauf hingewiesen, dass nicht er der Erwartete ist, sondern dass nach ihm ein anderer kommen wird, ein Stärkerer. Er – Johannes – taufe mit Wasser; der, der nach ihm kommt – der Stärkere – wird mit Feuer und Heiligem Geist taufen.

Wir wissen, dass diese Stärke des Stärkeren von paradoxer Natur ist. Sie erweist sich im Sterben Jesu am Kreuz. Wahrscheinlich hat sich Johannes auch die erste Begegnung mit dem Erwarteten anders vorgestellt. Das lässt zumindest die Parallelstelle aus dem Matthäus-Evangelium vermuten, wo Johannes zunächst einmal den Wunsch Jesu, die Taufe zu empfangen, ablehnt und Widerstand leistet. Heute hören wir davon nichts. Wir lesen nur, dass Jesus sich zusammen mit dem Volk taufen ließ. Das Volk – „Laos“ ist der griechische Begriff, davon kommt auch das Wort „Laie“, das wir gut kennen – meint die Kultversammlung und spricht in erster Linie das Volk Israel an. Im Unterschied dazu werden wir später öfter das Wort „Ochlos“/die Menge – hören: die Menge, die Jesus folgt und da sind ganz unterschiedliche Leute versammelt.

Jetzt geht es zunächst um die Sammlung Israels vor Johannes. Jesus wird dieses „Laos“ - dieses Volk - aufsprengen zu den Völkern hin. In der deutschen Übersetzung, in der es heißt: *„Es geschah aber, dass sich zusammen mit dem ganzen Volk auch Jesus taufen ließ“*, wird eine Feinheit verschluckt, die aber theologisch durchaus von Bedeutung ist. Wörtlich heißt es im Urtext: *„Es geschah als das ganze Volk sich taufen ließ, ließ auch Jesus sich taufen.“* Einerseits wird hier zweimal das Wort „taufen“ verwendet. Doch durch diese doppelte, abgesetzte Nennung wird schon angedeutet, dass die Taufe Jesu etwas anderes bedeutet als die Taufe, die das Volk empfängt. Es ist vielleicht ähnlich zu verstehen, wie wenn Jesus vom Vater spricht. Das sagt er oft: *Mein Vater* und *Euer Vater*. Der Vater ist in Bezug auf Jesus anders zu verstehen als in Bezug auf uns alle. Jesus ist

Sohn in einzigartiger Weise. Auch die Taufe hier bedeutet für Jesus etwas Besonderes.

Das Volk empfängt eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Das Untertauchen im Wasser symbolisiert ein Sterben, das Auftauchen einen Neuanfang. Damit wird symbolisch auch die Bereitschaft zur Umkehr dargestellt. Das Ritual besiegelt diese Entscheidung zur Umkehr.

Auch Jesus empfängt die Taufe und auch bei ihm hat die Taufe etwas mit einem symbolisierten Tod zu tun. Freilich muss Jesus nicht einem früheren, sündigen Leben absterben, sondern bei ihm verweist die Taufe voraus auf den Tod am Kreuz und die Auferstehung. Er selbst vergleicht später einmal diesen Tod am Kreuz mit einer Taufe, die er empfangen muss und er ist betrübt, solange sie noch nicht vollzogen ist. (vgl. Lukas 12,50) Auch für Jesus stellt die Taufe am Jordan die Besiegelung einer Entscheidung dar: Er wird entschieden den ganzen Weg des Lebens gehen unter dem Ruf des Vaters.

Während Jesus die Taufe empfängt, betet er. In der Folge werden drei Ereignisse genannt, durch die die Bestätigung von oben erfolgt:

1. Der Himmel öffnete sich. Damit beginnt eine neue Phase der Heilsgeschichte. Denn für lange Zeit war der Himmel wie verschlossen, weil die Stimme der Propheten zum Schweigen gebracht worden ist. Nun öffnet sich der Himmel wieder und die endgültige Kommunikation mit Gott im Himmel wird möglich. Was diese Kommunikation möglich macht, ist die Bereitschaft Jesu sein Leben in Liebe zu geben.
2. Die Herabkunft des Heiligen Geistes: *„...der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab...“* Wörtlich heißt es im Urtext: *„...der Heilige Geist kam herab auf ihn in körperlicher Form einer Taube ...“* Es wird sehr drastisch zum Ausdruck gebracht und meint, dass es eine Realität ist und nicht nur ein Symbol. Das bedeutet, dass der Geist Gottes jetzt wirklich auf Jesus herabkam. Dass der Geist Gottes in Gestalt einer Taube herabkommt, erinnert an zwei wichtige Ereignisse im Buch Genesis:

Ganz am Anfang der Schöpfung schwebt der Geist Gottes über den Urfluten. Nach rabbinischer Tradition schwebte der Geist Gottes in Form einer Taube über den Urfluten.

Das zweite Mal kommt die Taube in der Noach-Geschichte vor, die vom Wiederaufbau nach der großen Flut, die durch die Sünde der Menschen über die Welt hereingebrochen war, erzählt. Die Taube symbolisiert die Schöpfung, den Schöpfergeist und den Neuanfang, der durch Gott gewährt wird. Durch Jesus wird der Mensch neu geschaffen und es wird ihm ein Neuanfang ermöglicht.

3. Schließlich ertönt eine Stimme vom Himmel: *„Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“* Hier klingt entfernt der siebente Vers aus dem zweiten Psalm – dem Krönungspsalm – an, wo es heißt: *„Mein Sohn bist du, ich selber habe dich heute gezeugt.“ (Psalm 2,7)* Der geliebte Sohn ist der Erbe, der Erbe aus dem Haus David, der erwartete Messias, der jedoch alle Verheißungen, die über ihn gemacht werden, auf ganz unerwartete Weise erfüllen wird. Er ist der geliebte Sohn, an ihm hat Gott Wohlgefallen gefunden.

Diese Stimme vom Himmel wird dann noch einmal ertönen. Es ist hier jetzt wichtig an diese Parallelstelle zu erinnern: am Berg der Verklärung. Noch einmal ertönt die Stimme vom Himmel. Diesmal gilt sie nicht dem Sohn, sondern den Jüngern, die mit Jesus auf den Berg gegangen sind. Dort heißt es dann: *„Dieser ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“*